Veränderung: Hinführung zum Biblischen Impuls zu Hannas und Marias Loblieder

In der Weltgebetstagsliturgie 2027 zum Hundertjahrjubiläum werden als biblische Frohbotschaft zwei längere Bibelworte verkündet: das Lied der Hanna aus dem ersten Buch Samuel und das Lied der Maria aus dem Evangelium nach Lukas. Beide Frauen loben Gott für sein Wirken in der Welt, in ihrem eigenen Leben und in der Geschichte ihres Volkes.

Zu diesen beiden gleichwichtigen Bibelworten hat Bettina Wissert für den Weltgebetstag Schweiz den biblischen Impuls und Hintergrundinformationen erarbeitet. Bettina Wissert ist katholische Theologin und langjährige Weltgebetstagsfrau in den Regionalgruppen St. Gallen und Aargau.

Hier folgt ihre Hinführung zu den beiden Bibelworten. Im Downloadbereich unserer Webseite https://wgt.ch finden Sie dann den genauen Ablauf, die Unterlagen für den Austausch in der Vorbereitungsgruppe und Literaturangaben zum weiteren Vertiefen. Eine stärkende Entdeckungsreise auf den Spuren von Hanna und Maria!

Béatrice Battaglia

Veränderung

Ein Blick ins Internet zum Thema «Veränderung» bringt eine Fülle von Stichwörtern und Liedern zum Thema «Veränderung» hervor. Gerade in Liedern geht es immer wieder um Veränderungen. Der Bogen spannt sich von Bob Dylan über Christina Aquilera zu Taylor Swift.

Veränderungen betreffen unser ganzes Leben: Beziehungen, Freundschaften, Wohnorte, Landschaften, Familien, Arbeitswelt, Schule, das eigene Leben … Unsere Welt hat sich massiv verändert – im Kleinen und im Grossen. Manchmal nur etwas, manchmal mit grossen Brüchen und Neuanfängen.

Veränderungen hat es immer gegeben, Veränderungen wird es weiterhin geben. Wir Menschen gehen ganz unterschiedlich mit ihnen um: Manchmal finden wir sie gut; manchmal weniger gut; manchmal sehnen wir sie herbei; manchmal trauern wir alten Zeiten nach.

Die Bibel ist voll mit Erzählungen, die von grossen und kleinen Veränderungen und damit implizit auch von «Gerechtigkeit und Frieden», dem Titel des Weltgebetstags 2027, erzählen. Zwei Loblieder von zwei Frauen, eines eher unbekannt, das andere sehr bekannt, begleiten uns durch die Feier des WGT. Inhaltlich gehören beide Texte eng zusammen.

Hannas Loblied, 1 Samuel 2,1-10

Die beiden Samuel-Bücher erzählen die Entwicklung des Königtums zwar als Erfolgsgeschichte, nicht aber als ungebrochene Geschichte. Die menschliche Herrschaft bzw. Macht ist eine Kompromisslösung, denn Gott ist der eigentliche König seines Volkes. Doch wollen die Israeliten sein wie alle anderen Völker und auch einen König haben (vgl. 1 Sam 8). Hannas Loblied ist die Ouvertüre zu den Themen Macht, Machtmissbrauch, Gerechtigkeit, Gleichheit und unteilbare Würde aller Menschen vor Gott, die sich wie ein roter Faden durch die Bibel ziehen.



© Bettina Wissert

Im ersten Kapitel des ersten Samuel-Buches erfahren wir von der Lebenssituation einer Frau namens Hanna (Gnade). Sie ist die geliebte, aber kinderlose Frau von Elkana, der wegen ihrer Kinderlosigkeit eine zweite Frau, Peninna, hat. Von dieser hat er Kinder, deren genaue Anzahl unbekannt bleibt. Peninna kränkt Hanna wegen ihrer Kinderlosigkeit, unter der diese sehr leidet. Immer wieder wird sie beschämt, gedemütigt und gekränkt. In einem Jahr, während der jährlichen Wallfahrt zum Heiligtum in Schilo, spitzt es sich zu. Das gibt ihr den Mut, alleine ins Heiligtum zu gehen, um dort zu beten und um einen Sohn zu bitten (V 10-12). Es ist eines der wenigen Gebete einer Frau im Ersten Testament und mit Abstand das längste. Es ist kein Zufall, dass das erste Buch Samuel mit dem Gebet einer Frau beginnt.
Tatsächlich bekommt Hanna einen Sohn, Samuel (Gott hört), und bringt ihn nach seiner Entwöhnung (etwa im 3./4. Lebensjahr) wie versprochen ins Heiligtum nach Schilo zu Eli, dem Priester. Bei ihm wächst er auf und salbt als Erwachsener Saul und David zu Königen.

In 1 Samuel 2,1-10 stimmt Hanna ein grosses Loblied an, weil JHWH ihr Gebet erhört hat. Es ist ein ganz besonderes Lied, das vom Wandel, von der Umkehrung aller Werte erzählt. Es nimmt vorweg, dass JHWH im Interesse derer, die zu arm und zu schwach sind, um einen eigenen Weg zu gehen, die soziale Wirklichkeit neu ordnen wird.

Hannas Loblied ist die Stimme einer Frau, die aus der Unfruchtbarkeit gerettet wurde und JHWH lobt, indem sie Psalm 113 aufgreift und weiterführt. Als kraftvolles Gebet ist es ein Interpretationsschlüssel für die Samuel-Bücher und reicht weit über Hanna hinaus. Trotzdem kommt es in der katholischen Leseordnung nie als Lesungstext vor, sondern nur 1x unter der Woche als Antwortpsalm.

Marias Loblied, Lukas 1,46-55

Marias Loblied, das Magnifikat, erklingt am Ende von Marias Weg zu ihrer Verwandten Elisabeth (80-100 km) und ertönt bei der Begegnung der beiden schwangeren Frauen: der alten, jahrzehntelang kinderlosen Frau Elisabeth und dem jungen, 12- bis 14-jährigen Mädchen Maria. Beide Frauen werden als vom Gottesgeist ergriffene, prophetische Gestalten gezeichnet. Das hymnische Loblied der Maria heisst nach dem ersten Wort der lateinischen Übersetzung «Magnificat» («Gross macht meine Seele den HERRn»).



«Die subversive Kraft des Lobes oder: Die Welt auf den Kopf stellen» von Gabriela Zumstein-Hochreutener © G. Zumstein, Trogen. Zeichnung erschienen in: Schweizerisches Katholisches Bibelwerk (Hg.), «Damit sie das Leben haben». Bibelarbeit in der Gottesdienstvorbereitung. Ein Projekt für Gruppen und Pfarreien, Lesejahr C, Bausteine zum Lesejahr C, Baustein 49, Zürich 1995

Maria preist in diesem revolutionären Lied den Gott Israels dafür, dass er sich ihr und allen Geringen, Machtlosen und Hungernden zuwendet, dagegen die Mächtigen, Reichen und Hochmütigen von ihren Thronen stürzt. Das Magnifikat besingt in den Versen 51-55 auch Gottes umfassendes Wirken an Israel durch alle Zeiten. Die Umwertung der Verhältnisse durch Gott ist auf die Rettung der Niedrigen und Armen ausgerichtet. Das Magnifikat ist das Lied der Maria und zugleich das Lied des einfachen, erniedrigten Volkes.

Zahlreiche Vertonungen und Neudichtungen belegen seine Aktualität in allen Ländern der Welt. Im Stundengebet der katholischen Kirche, der Vesper, hat es seinen festen Platz.

Zusammenhang beider Texte

Liest man beide Texte, Hannas Loblied und das Magnifikat von Maria, nacheinander, fällt auf, dass beide Lieder inhaltlich sehr eng miteinander verbunden sind. In der Tat ist es so, dass Maria bzw. der Evangelist Lukas, der das Magnifikat Maria in den Mund legt, Hannas Loblied kannte und sich an diesem inhaltlich und stilistisch orientierte. Beide Lieder besingen die Umkehrung der Werte durch JHWH. Ganz bewusst verweisen beide Lieder aufeinander. Wer das eine hört, dem kommt das andere in den Sinn. Beide Lieder spiegeln die göttliche Perspektive wider, die sich auf die Geschichte Israels und die Zukunft aller Menschen bezieht. Beide betonen Gottes Handeln in der Geschichte Israels und der Zukunft aller Menschen und sind Teil der prophetischen Tradition, die sich den Niedrigen und Schwachen zuwendet.

Beide machen deutlich, dass es für Gott Möglichkeiten gibt, wo die Möglichkeiten der Menschen am Ende zu sein scheinen, und machen deutlich, dass Gott auf das Schwache schaut, sich einmischt, interveniert, das Einfache und Kleine erwählt, um missbräuchliche Herrschaft zunichte zu machen und seine Macht zu erweisen. Davon singen Hanna und Maria. In beiden Liedern wird deutlich, dass Gebete Regierungen stürzen können – so wie die Friedensgebete im Herbst 1989 zur Öffnung der innerdeutschen Grenze führten.

Beide Lieder werden von prophetischen Frauen gesungen und erinnern so an Gottes machtvolles Wirken. Noch heute können Gebete von Frauen Veränderungen bewirken.

Hannas Lied und Marias Magnifikat werden zur Quelle tiefer Hoffnung in der Welt, wo die Aussicht und die Möglichkeit menschlicher Regelungen erschöpft sind. Beide bringen eine Alternative zum Ausdruck, die Menschen bis heute Hoffnung und Kraft gibt.

Bettina Wissert, katholische Theologin und Seelsorgerin, Zuckenriet